

PGR PRESS

Informationen für Pfarrgemeinden
September 2015

Die Taufe neu entdecken



Foto: privat

Am 5. April 1966 taufte mich der damalige Gmundner Stadtpfarrer Johann Schicklberger in der Kapelle der nicht mehr existierenden Frauenklinik Gmunden.

Meine Taufe liegt ein halbes Jahrhundert zurück. Wo begegne ich der spirituellen Kraft meiner Taufe heute?

Ich wurde am 5. April 1966 getauft. Die – über Fotos vermittelte – Erinnerung an meine Taufe war für mich lange eine unter vielen Erinnerungen, auf gleicher Ebene wie der erste Kindergarten tag oder der Schulstart. Dass die Erinnerung an die Taufe eine andere Qualität hat und auf spezielle Weise mit meinem jetzigen Leben, mit dem eigenen Denken, Fühlen und Handeln zu tun hat, entdeckte ich unter anderem im Rahmen meiner diözesanen Aufgabe, Erwachsene auf die Taufe vorzubereiten. In der Taufe mit all ihren Zeichenhandlungen wird das verdichtet, inszeniert und erfahrbar gemacht, worum es im Leben als Christ bzw. Christin geht. Sich an die Taufe zu erinnern, gibt daher dem eigenen Christsein immer wieder neue Lebendigkeit, Frische, Bewegung und Perspektive.

Das (ursprüngliche) Ritual des **Eintau-**

chens in und des Auftauchens aus dem Wasser ermutigt stets aufs Neue in den Lebenszugang und die Spiritualität Jesu einzutauchen. Alles, was einengt, abhängig macht, unmündig hält (das „Alte“), soll auf diese Weise Schritt für Schritt zurückgelassen werden und der „neue Mensch“, mit neuer Weite und Tiefe, mit Einfühlungsvermögen und Menschlichkeit, immer mehr auftauchen bzw. zur Geltung kommen. Wenn Menschen mit ihren Fingern in das Weihwasser tauchen und sich damit bekreuzigen, erinnern sie sich mit diesem kurzen Ritual genau daran.

Der „Effata-Ritus“ veranschaulicht mit seiner Bitte um das **Öffnen der Ohren und des Mundes**: Christsein heißt „Ganz Ohr sein“ mitten im Getriebe der Welt – und hineinzuwachsen in die Grundhaltung der Achtsamkeit und des Hinhörens: auf sich, auf den

anderen, auf die Zeichen der Zeit und auf Gottes befreiendes Wort.

Die **Salbung mit dem Chrisam-Öl** verdeutlicht: Wie das Öl wohltuend in die Haut einzieht, sollen wir es uns „genussvoll“ unter die Haut gehen lassen, Töchter und Söhne Gottes zu sein. Denn dieser liebevolle Vater traut uns zu, so zu leben, dass wir immer mehr zum Segen für andere werden („Priester“). Er traut uns zu, in dem, was wir tun, immer mehr zum heilvollen Wachsen des Gottesreiches, d. h. von Gerechtigkeit und Menschlichkeit, beizutragen („König“). Und er traut uns zu, mutig zu sein und die richtigen Worte zur richtigen Zeit zu sprechen („Prophet“). Die Botschaft der „Ölung“ lautet demnach: „Werde, was du empfangen hast – ich traue es dir zu, ich glaube an dich!“

Die **entzündete Taufkerze** unterstreicht noch einmal: Wir dürfen und sollen unser Licht hell und heilvoll leuchten lassen – und nicht unter einen Scheffel stellen.

Das **weiße Taufkleid**: Paulus schreibt in seinem Brief an die Galater, dass die Gläubigen mit ihrer Taufe Christus wie ein Gewand anzogen haben.

Sich an die Taufe zu erinnern, wirkt revitalisierend und inspirierend. Nützen wir die Möglichkeiten, uns in unseren gemeinsamen Feiern auf die eigene Taufe und ihre Botschaft neu zu besinnen! 🍷

Dr. Stefan Schlager

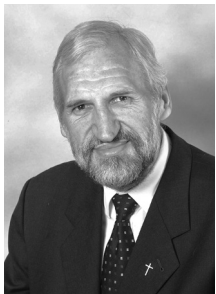


Katholische Kirche
in Oberösterreich

Taufe: Berufung – Ritual – Erlösung

Taufberufung begründet Teilhabe

Can. 204 § 1 des Kirchenrechts betont die Teilhabe von Getauften an der Kirche – unabhängig von einem Amt wie z. B. dem Priesteramt. Die Mitwirkung an der Kirche lässt sich vom Taufsakrament herleiten. Daher kann man zu Recht von einer „Taufberufung“



Für Pastoralamtsdirektor Wilhelm Vieböck darf sich entwickeln, was der Auferbauung der Gemeinde dient.

sprechen. Wenn das Taufbewusstsein vermehrt zur Wirkung kommen soll, dann braucht es eine große Offenheit für Teilhabe und Partizipation. Dies ist für die Leitungspersonen eine Herausforderung und für alle, die unterschiedliche Menschen zusammenbringen wollen. Partizipation braucht Zeit für kreative Prozesse und Gespräche, denn viele gute Ideen bringen Entwicklungen voran. Es braucht aber auch das Interesse, Lösungen finden zu wollen, die Ideen zu bündeln und zu Entscheidungen zu führen. Das ist das Charisma der Leitung. Das Seelsorgeteam-Leitungsmodell der Diözese Linz (Leitung mit Beteiligung Ehrenamtlicher) gründet in der Taufberufung der engagierten Ehrenamtlichen.

Die persönliche Taufberufung darf ohne „Erlaubnis“ wirksam werden – und doch gibt es ein Kriterium: Die Auferbauung der Menschen und der Gemeinschaft. Ich habe mir bei meiner Priesterweihe folgenden Primizspruch ausgesucht, der für mich auf den Punkt bringt, dass auch das Amt unter diesem Anspruch steht: „Jeder von uns lebe für den Nächsten, um Gutes zu tun und die Gemeinde aufzubauen. Denn auch Christus hat nicht für sich selbst gelebt.“ (Röm 15). 🐣

Eintauchen in Gottes Liebe

Die Taufe ist voller tiefgehender und berührender Rituale, die uns zusagen: Wir sind Gottes geliebte Töchter und Söhne. Das ist eine Würde, die uns niemand nehmen kann. In uns ist ein Stück Ewigkeit. Diese Taufwürde ist tief in unserem Innersten verankert. In der Osternacht erinnern wir uns daran. Hier wird die Taufe rituell vergegenwärtigt. In Baumgartenberg haben wir nach der Weihe des Taufwassers die Feierge-



Dipl.PAss. Elfriede Neugschwandtner lädt in der Osternacht ein, mit der Hand ins Taufwasser einzutauchen.

meinde nicht nur besprengt, sondern jede/r konnte eintauchen, mit der Hand in das Taufwasser. Bei jeder Kirchentür werden wir durch das Weihwasser an die Taufe und an Gottes Zusagen erinnert. Für manche Familien ist das Weihwasserritual noch ein vertrautes Segenszeichen – mit Gott gehen. Bei den Taufgesprächen wird den Eltern bewusst, was sie selber empfangen haben und was sie ihrem Kind gönnen: Wir sind eingetaucht in Gott und herausgenommen aus dem Tod. Das Taufbewusstsein gewinnt auch am Ende des Lebens an Bedeutung. Im Seniorium in Perg bitten mich manche Frauen und Männer, dass ich sie mit Weihwasser segne. Wenn ich zu Verstorbenen und ihren Familien komme, berühren die Familienmitglieder ihre/n Verstorbene/n mit Weihwasser, also Taufwasser, an Kopf, Herz, Händen und Füßen. Beim Begräbnis schließt sich der Lebenskreis in den Worten: „Gott vollende an dir, was er in der Taufe mit dir begonnen hat.“ 🐣

Den Glauben zur Sprache bringen

Die Leute wissen, dass sie getauft sind und zur Kirche gehören – aber diese Tatsache allein löst noch keine weiterführende Auseinandersetzung mit den eigenen Glaubensvorstellungen oder den Glaubensinhalten der katholischen Kirche aus. Es braucht die selbst gemachten Erfahrungen, die einen im Leben an die Grenzen der eigenen Sinnstiftung bringen und damit mit dem „anderen“, mit dem, was wir Christen und Christinnen „Gott“ und „Glauben an Gott“ nennen, in Berührung bringen.

Diese Erfahrungen ins Glaubensgespräch zu bringen ist das Ziel der Glaubensgespräche in der Region Molln. Ein Mensch interessiert mich und weckt mein Interesse, mit ihm über seinen Glauben ins Gespräch zu kommen. Ich biete ein Glaubensgespräch an. Ein Leitfaden unterstützt mich als „Glaubensfragen-NachgeherIn“. Regelmäßige Austauschgruppen begleiten und stärken mich und die Teilnehmenden. Es ist ein Wagnis, zu den Menschen zu gehen und auf ihren Glauben oder ihre Glaubenszweifel zu hören. Das Gespräch findet in der Regel bei der interessierten Person zu Hause statt. Das absichtlose Nachfragen, wie es der Person mit ihrem Glauben geht, wird als Zeichen der Wertschätzung gesehen. In den Gesprächen werden Wertschätzung, Achtung, ja Liebe füreinander erfahrbar. So entsteht ein Netzwerk von guten Beziehungen, das die beteiligten Personen auf besondere Weise verbindet. 🐣



Regionaldiakon Carlo Neuhuber setzt auf Glaubensgespräche zwischen Menschen.



Informationen

Den eigenen Tauftag feiern



Liturgiereferent Dr. Josef Keplinger feiert jedes Jahr seinen Tauftag und regt an, zu runden Tauftagen zu gratulieren.

Anders als bei den Menschen in den ersten Jahrhunderten der Kirche ist die Feier der Taufe bei den meisten von uns nicht mit einer bewussten und konkreten sinnlichen Erfahrung verbunden. Umso bedeutungsvoller sind die Formen des Taufgedächtnisses, die uns sinnlich konkret erfahrbar und bewusst machen, dass christlicher Glaube darin wurzelt, dass Gott in der Taufe wunderbar an uns gehandelt hat. Wir wurden „eingetaucht“ in das Erlösungsgeheimnis; der Durchgang vom Tod zum unzerstörbaren Leben ist uns dadurch in den Leib „eingeschrieben“ und zum zentralen Vorzeichen unseres Lebens geworden. Taufbewusstsein und christliche Identität hängen in diesem Sinne aufs Engste zusammen. Die jährliche Feier der Osternacht ist die zentrale Form des Taufgedächtnisses, die Feier der Konsequenz der Auferstehung Christi: „Jesus lebt, mit ihm auch ich!“ Besonders die Sonntage der Osterzeit und jeder Sonntag als wöchentliches Osterfest sind bevorzugte Zeiten des

Taufgedächtnisses.

Der Taufbrunnen in der Kirche sollte für die Menschen in seiner zentralen symbolischen Bedeutung erkennbar sein und erschlossen werden. Mit Selbstverständlichkeit sollte er als Ort für die Taufe genützt werden, als Zentralort im Kirchenraum ausgestaltet sein und auch in unterschiedliche andere liturgische Feiern einbezogen werden.

Von Martin Luther ist überliefert, dass auf seinem Schreibtisch mit Kreide geschrieben stand: „Ich bin getauft!“ Damit Menschen unserer Tage in ähnlicher Weise dieses heilsame Vorzeichen im Leben vor Augen steht, sind Kreativität und Akzentuierungen gefragt.

Ich feiere seit einigen Jahren bewusst meinen Tauftag mehr als den Geburtstag. Ist es auch im Leben einer Pfarrgemeinde ein möglicher Akzent, Menschen an ihrem (runden) Tauftag zu beglückwünschen? Auf diese Weise wäre einerseits das liturgische Taufgedächtnis im konkreten Leben rückgebunden und andererseits könnte auf diese Weise eine Pfarrgemeinde deutlich Profil gewinnen, durch die damit verbundene Botschaft: „Wir freuen uns nicht nur darüber, dass es dich gibt. Wir freuen uns mit dir, wie groß Gott über dich denkt, indem er deinem Leben Ewigkeitswert zugeschrieben hat.“

Blick zurück nach vorn

Das 3. Symposium zur Diözesangeschichte beschäftigt sich mit der Linzer Diözesansynode (1970-1972), deren Ziel die Verwirklichung des vom 2. Vatikanischen Konzil neu beschriebenen Kirchenbildes war. Fr., 25. September 2015, 15:30 -19:00, KTU Linz, Betlehemstr. 20. Anmeldung: (0732) 77 12 05-86 08; dioezesangeschichte@dioezese-linz.at

LebensZEICHEN

Free Cards an alle PGR-Obleute

Ende August 2015 werden so genannte Free Cards zum LebensZEICHEN-Schwerpunkt an alle PGR-Obleute verschickt. Informationen und Anwendungsmöglichkeiten für diese Karten werden mit den Karten mitgeschickt. Weitere Informationen: lebenszeichen.dioezese-linz.at

70 Jahre KirchenZeitung

An Neuigkeiten herrscht kein Mangel. Aber was man von ihnen halten soll – das ist die Frage. Seit 70 Jahren gibt es in Oberösterreich die KirchenZeitung. Was sich ereignet aus der Sicht des Glaubens zu deuten, ist ihre Aufgabe. Es ist wichtig für ein Land, den Blickwinkel des Glaubens offen zu halten. Und es ist gut für einen selbst. Helfen Sie, die KirchenZeitung im Jubiläums-Aktionsmonat November 2015 zu verbreiten.

Info: Mag.a Monika Jellmair (0732) 76 10-39 45 marketing@kirchenzeitung.at

Theologisch-spirituelle Einführungsabende für Erstkommunion-Tischeltern

Attnang-Puchheim, Maximilianhaus

Mi., 27. Jänner 2016, 19:30–21:30

Wels-St. Josef, Pernau, Pfarrheim

Do., 28. Jänner 2016, 19:30–21:30

Freistadt, Pfarrheim

Mi., 27. Jänner 2016, 19:30–21:30

Ried, Bildungszentrum St. Franziskus

Mi., 20. Jänner 2016, 19:30–21:30

Großraming, Pfarrheim

Mi., 27. Jänner 2016, 19:30–21:30

Ohne Anmeldung. Kostenbeitrag € 4,-

Dieser Abend ist buchbar – auch als erster Tischeltermabend! (0732) 76 10-33 40, kjs@dioezese-linz.at

Übern Zaun schau

Verschiedene Firm-Modelle und pfarrliche Konzepte kennenlernen und sich darüber austauschen, die eigene Vorgangsweise reflektieren und weiterentwickeln. Mit Beispielen der Kooperation und Ideen für die pfarrübergreifende Firmvorbereitung im Seelsorgeraum, Dekanat etc.

Mit Mag. (FH) Sebastian Rapp, AK Firmung der Diözese Linz

Sa., 17. Oktober 2015, 9.00–12.00 Uhr

Diözesanhaus Linz

Anmeldung bis 2.10.: (0732) 76 10-33 40, firmung@dioezese-linz.at



Termine

Bauen in der Pfarrgemeinde

Von der ersten Idee bis zur Fertigstellung

Kirche und Pfarrzentrum sind die bauliche Handschrift einer Pfarrgemeinde. Wie können sie pastoral, künstlerisch und architektonisch so gestaltet werden, dass sie zur Verwirklichung der kirchlichen Grundaufträge inspirieren? Dass sie spirituelle Erfahrungen, Begegnung und Gemeinschaftsimpulse ermöglichen? Wie kann nachhaltig und zukunftsorientiert gebaut und renoviert bzw. neu gestaltet werden? Und schließlich: Wie sind Bau und Erhaltung gut finanzierbar?

Die Referent/innen aus dem Pastoralamt und aus der Diözesanfinanzkammer geben Impulse zu Pastoral, Bautechnik/Architektur, Liturgie, Kunst, Ökologie/Nachhaltigkeit, und Finanzierung.

Ein Bauvorhaben ist ein Großprojekt, das mehrere Phasen durchläuft. In den ersten beiden Phasen werden in der Pfarrgemeinde pastorale Ziele formuliert, die mit einem Bauprojekt erreicht werden sollen: Wer pastorale Ziele hat, sie teilt und kommuniziert, tut sich leichter beim Raumkonzept und bei der Planung.

Frischlucht für Pfarren

Konzilstheologie und Milieustudien als Frischluft für unsere Pfarrgemeinden

Der erfahrungsbezogen und interaktiv angelegte Studientag lädt zu konzils-theologischen Lockerungsübungen ein, die dazu herauslocken, sich als entdeckende Pfarrgemeinde einmal auf fremdes Terrain zu wagen: auch fremder Boden trägt!

Univ.-Prof. Dr. Christian Bauer, Professor für Pastoraltheologie, Innsbruck
Fr., 30. Okt. 2015, 15:00–21:00 Uhr
Priesterseminar Linz
(Ersatztermin für 28. Februar 2015)
pgr@dioezese-linz.at
(0732) 76 10-31 41

Diese Veranstaltung informiert über die vielfältigen Unterstützungen und Beratungsangebote für Pfarren.

Pfarren, die bereits erfolgreich gebaut oder renoviert haben, berichten was die Erfolgsfaktoren für das Gelingen ihres Bauprojektes waren.

Eingeladen sind: Pfarrliche Initiativgruppen, Projektgruppen, Fachauschüsse Finanzen, Pfarrgemeinderäte aus Pfarren, die ein Bau-, Restaurierungs- bzw. Sanierungs- oder künstlerisches Gestaltungsprojekt in den Blick nehmen.

Termine:

Bildungshaus Schloss Puchberg

Fr., 9. Oktober 2015, 17:00–22:00

Pfarrheim Altmünster

Sa., 10. Oktober 2015, 9:00–13:00

Pfarrheim Riedberg, Ried im Innkreis

Fr., 16. Oktober 2015, 17:00–22:00

Pfarrheim Schalchen bei Mattighofen

Sa., 24. Oktober 2015, 9:00–13:00

Pfarrheim Ebelsberg

Fr., 30. Oktober 2015, 17:00–22:00

Anmeldung: (0732) 7610-3141

pgr@dioezese-linz.at

Lehrgang Sozial-räumliches Handeln

Lehrgang zum ressourcenorientierten und sozialräumlichen Handeln in Caritas und Pfarrgemeinden

Wie kann es gelingen, dass Menschen nicht nur „Angebote“ bekommen, sondern selber ihr Leben in die Hand nehmen und ihre Interessen vertreten? Wie lenken wir den Blick von den Defiziten hin zu den Möglichkeiten im Sozialraum? September 2016 bis September 2017 im Maximilianhaus Attnang-Puchheim. Informationsveranstaltung:

Do., 5. Nov. 2015, 9:30–12:30 Uhr,
Diözesanhaus (0732) 76 10-20 09
wilfried.scheidl@caritas-linz.at

Zitat

Jede/r Getaufte ist, unabhängig von seiner Funktion in der Kirche und dem Bildungsniveau seines Glaubens, aktive/r Träger/in der Evangelisierung, und es wäre unangemessen, an einen Evangelisierungsplan zu denken, der von qualifizierten MitarbeiterInnen umgesetzt würde, wobei der Rest des gläubigen Volkes nur Empfänger ihres Handelns wäre. (Papst Franziskus, Evangelii Gaudium 120)

IMPRESSUM Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber), **Herausgeber und Verleger:** Pastoralamt, **Redaktion:** Mag.^a Monika Heilmann, Mag.^a Beate Schlager-Stemmer, Mag. Hans Putz, Mag. Reinhard Wimmer, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz. Tel. (0732) 76 10-31 41, pgr@dioezese-linz.at, **Gestaltung:** Mag.^a Beate Schlager-Stemmer, Christina Huemer-Fistelberger, **Hersteller:** kb-offset Kroiss & Bichler GmbH & CoKG, **Verlagsort:** Linz, **Herstellungsort:** Regau, **Grundlegende Richtung:** Kommunikationsorgan für Mitarbeiter/innen in den Pfarrgemeinden der Diözese Linz, **DVR-Nummer:** 0029874/119. Die Zeitung PGR-Press erscheint vierteljährlich. Sie wird an alle Pfarrgemeinderäte und FA-Leiter/innen automatisch sowie an alle Interessent/innen auf Bestellung kostenlos zugesandt. **Verlagspostamt** 4020 Linz/Donau, **Zeitungsnummer:** GZ 02Z031668 M, **Erscheinungsort:** Linz, P.b.b.